

Inhalt

I. Einleitung	9
II. Das Problem der akademischen Stilüberlieferung – Der falsche Ausgangspunkt von Kultur	19
»Neue Bewegung« und »Jugendstil« – Wirklicher Stil statt einer Modewelle	40
III. Kultur als Lebensäußerung eines Volkes – Pädagogische Konzepte zur Unmittelbarkeit, Ursprünglichkeit und Echtheit	51
1. Das »Leben« und das »Lebendige« – Ein Wahrheitsanspruch zwischen Relativierung und Verallgemeinerung	51
2. »Volkstümlichkeit« statt »l'art pour l'art« – Gesellschaftliche Relevanz der Kunst als Voraussetzung von Kultur	56
3. Kunsterleben statt akademischer Bildung – Ein Konzept der emotionalen Unmittelbarkeit und Allgemeinverständlichkeit	65
4. Die bürgerliche, die deutsche und die moderne Kultur – Die moralischen Leitbilder von Kultur	75
5. Der Neuanfang im alltäglichen Wohnen – Der evolutionäre Ausgangspunkt von Kultur im Praktischen	95

IV. Kultur als »Verklärung« und »Verfeinerung« des »Sachlichen« und »Alltäglichen« – Überwindung eines ornamentalen Kunstbegriffs	105
1. »Das englische Haus« als Prototyp einer verfeinerten Kultur	106
»Völlige Sachlichkeit« anstelle »künstlerischer Wirkung«	108
Von der Sachlichkeit zum »Komfort«	113
Mit der »Verfeinerung« zur künstlerischen Höhe	118
Harmonische Kultur als adjektivisches Wechselverhältnis von Kunst und (alltäglichem) Leben	129
2. Die Kritik am ornamentalen Kunstgewerbe – Der unharmonische Zusammenhang zwischen Kunst und Gewerbe	135
3. Der ornamentunabhängige Kunstbegriff als Voraussetzung harmonischer Kultur – Die Nivellierung eines Rangunterschieds	143
4. Die Nobilitierung des sachlichen Neuanfangs mit dem Wort ›Kunst‹ – Das Konzept eines spirituellen ›Vorschusses‹	156
5. Der architektonische und künstlerische Rang des Ingenieurbaus	161
6. Die »Vergeistigung« des Ingenieurbaus – Die formale Verbesserung der Konstruktion	167
V. Kultur als Einheit des künstlerischen Stils – Konzepte zur Konsolidierung eines Niveaus	175
1. »Zeitkunst« statt individuellem Empfindungsausdruck – Die praktische Notwendigkeit eines formalen Konsenses	176
2. Die Konventionalisierung der neuen Formen – Die Vitalisierung einer nationalen Wir-Identität	182
3. Traditionsbildung – Die Idee eines gesicherten Fortschritts	190
4. Anlässlich der Werkbundgründung – Die Expansion einer neuen Ästhetik unter dem Anspruch der »Qualität«	197
5. Der Wille zur schönen »Form« – Die Abkehr vom Topos vitaler Ursprünglichkeit	209

6. Die »Typisierung« und das »Typische« – Die neue Rolle des Künstlers in der Kultur	227
Das Konzept der Typisierung	229
Die Unterscheidung der Geltungsbereiche von bildender Kunst und Alltagskultur	238
Der Konflikt mit den Künstlern in der Frage der Wirkungsstrategie	246
7. Kritik an der Nachkriegsavantgarde – Ein Neuanfang ohne nachhaltige Verbindlichkeit	258
VI. Die Idee der harmonischen Kultur	265
VII. Anhang	279
Kurzbiographie	279
Literaturverzeichnis	281
Schriften von Muthesius	287
Abbildungsnachweis	304
Personenregister	305